

ВАНДІЛІБІНІВАНД



## Allerseelentag

Einmal im Jahr  
Entzünd' auch ich die Allerseelenkerzen  
Vor dem Altar  
Der Toten, die ich lieb gehabt im Herzen.

Einmal im Jahre müssen sie herauf  
Aus ihren Tiefen,  
Und alle Schläferinnen wach' ich auf,  
Die unten schliefen.

Sie ziehn heran  
In langem Zuge. Dunkle Augen klagen  
Mich schweigend an  
Und stumme einstimmigste Lippen fragen:

Liebst du mich noch? — —  
— Ach, Alle habt ihr einst mein Herz besessen  
Und doch, und doch —  
Vergeht mir — Alle hab ich euch vergessen!

Da lächeln sie. Ich fühls, Verzeihung ist  
Mich mir entbieten. . .  
Und nun zurück zum Leben, das vergißt!  
Dem Tod die Toten!

A. De Nora

## Sternen-Anker

Sieh her: es sind ja noch dieselben Sterne —  
Kennst du sie noch, die Sternwelt  
deiner Jugend,  
Die einst ob deinem Kindeshaupte stand?  
Wie hat dein Aug', im blauen Raume  
suchend,  
Allabendlich ihr Wunderschmuck gebannt!

Was ist dir nur? Hast du den  
Blad verloren,  
Der dich aus dieser Wildniß kalten Schauern  
Zurück zum Märchenland der Schönheit führt?  
Sind diese Großstadthöfe Zuthausmauern,  
Darin der Mensch erdwärtsgebeugt verhiert?

Blick nur hinaus aus irdischem Gewühle,  
Wenn auf und ab im wildem Kampf  
der Wogen  
Dein armes Schifflein zu versinken droht!  
Wer dort geankert, eh' er ausgezogen,  
Kann niemals untergehn in Wellennoth.

Ludwig Scharf

## Ein Brief

Meine goldige Mama!

Wie ich heut' früh Dein Telegramm ans  
Bett gebracht kriegte hab, — und da ist drin  
gestanden — Gott segne Dich, mein lieber Bub  
— da hätte ich am liebsten geheult vor Sehnsucht  
und vor Glück.

Und wie dann dein Brief gekommen ist, und  
Du mir so liebe, schöne Worte geschrieben hast —  
über den Papa selig, wie sich der getraut hätte  
über den neugeborenen Ventiansohn — ich sag'  
Dir — ich war so glücklich und gerührt wie noch  
nie in mein Leben.

Traufen sind die Kränze und die Särge ver-  
über getragen worden, und die Leut' sind gelaufen  
zur Dorfkirche hinaus, um die Gräber von ihren  
lieben Seligen zu schmücken, und ich bin traurig  
geworden — und hab' am armen Papa denken  
müssen, der da so einlam in Bosnien unten be-  
graben ist, — und an mein liebes Mutter, was  
grad heute vielleicht doch ein bißel froher in die  
Zukunft schaut, — trotz des Allerheiligentages.

Dann kam die Feiertag in der Welt und da  
ging's sibel zu; aber dann — Mutter, dann kam  
das, was ich nimmer vergessen kann, und was  
mich so wundert, daß ich's erzählen muß.

Siebst, ich hab' einen Vurschen gehabt, — den  
Franz. Das war ein großer, schöner Keil — mit  
rothe Wangen und schwarze Augen, der hat den  
Mädeln allen die Köpfe verdreht. Ein leichtfüßiger  
Mensch war er, — ein Mensch, der gar nie dran  
gedacht hat, ob alles, was er in seinem fidelem  
Uebermuth anstellt, nicht ein recht trauriges End'  
nehmen könnt'. —

Dann er immer zu mir gekommen ist, um  
Ausgang bitten — hab' ich ihm gesagt: Sie,  
Franz, Sie wollen wieder die Mädln nachziehen.  
Da hat er mir ins Gesicht gelacht und gesagt:  
Erlauben Herr Adelt, — ich hab's Maß zu Haus  
— der bleib ich treu.

Natürlich wars ein Schwindel.

Nicht fleißig hat ihm das arme Maß Geld  
schicken müssen. Wann ich die Kost für die Leut'  
hab' abholen müssen, waren oft und oft Gelb-  
münzungen für den Franz dabei: da ist darauf  
zeilanden: drei Kronen — fünf Kronen — und  
dann — Vergiß nicht Deine Misl. Aber nicht  
nur freigebig war die arme Frau, sondern auch  
poetisch veranlagt: da hat sie Ansichtskarten ge-  
schickt, da sind Liebespaare gelesien, in den ribren-  
den Stellungen, und darunter ist gestanden: „Ich  
ergreife die Feder, und tue Dir zu wissen, daß  
ich und der kleine gelunth find. Schau Dir das  
Bild nur recht genau an. Deine Treue Misl.“ —

Und dann waren wieder Karten, aus unjermem  
Nachbarorf. Da stand darauf:



„Ich theile Dir hiemit mit, daß ich Dich am Sonntag erwarte. Deine sehr liebe Anna.“ — Und da waren Vergißmeinnicht und so schöne Sachen darauf.

Ich hab' mir mein Theil gedacht, — aber wann mein Bursch' Eigenschaften hat, geht mich das doch gar nichts an; aber die beiden Mädchen, die den Meinigen so arg gern gehabt haben, die hab' ich von Herzen bedauert.

Nachher hab' ich den Franz zur Kompagnie zurückgeben müssen, weil er meine Wäfsch' und meine Soden angezogen hat, — und das kann ich mir doch nicht recht gefallen lassen.

Dann hab' ich den Franz nur mehr beim Dienst gesehen und da ist er mir manchmal so sonderbar still vorgekommen. Ich hab' ihm gesagt: habens was, Franz? Aber er hat nur in Boden geschaut und gesagt: Nein, Herr Kadett.

Und dann, eines Tages — erschießt sich der Mann. —

Nich hats furchtbar hergenommen, hab' Dir aber nichts geschrieben, weil ich mir gedacht hab', — die Mama könnst irritieren. Ich hab's lange, lange Zeit nicht überwinden können.

Er hat sich in ein Bauernmadel verliebt, — in ein schönes, blondes Madel — und die hat ihn einfach nicht mögen. Die hat von einem herrschaftlichen Jäger ein Kind gehabt, — und hat nicht mehr rechts noch links geschaut, ist auch auf sein Taugboden mehr gegangen, damit sie der noch heirathet. —

Versteht Du Mama, — wie man aus Liebe sterben kann? —

Also ich versteh es ganz einfach absolut nicht.

Und jetzt komm ich zum eigentlichen Punkt — und ich wollt', ich wär jetzt bei Dir, meine einzige Mama, denn ich wünder mich so übers Leben und ob das immer so ist. Und obwohl ich heut' Leutnant geworden bin, — kommt mirs Leben doch nimmer so einfach und klar vor, wie heut' früh, — wo Du zu mir gesagt hast, Gott segne Dich, mein Bub. —

Also heut Abend geh' ich auf den Gottesacker, — mir ist schon von ferne her ganz feierlich zu Muthe gewesen. Ringsherum war alles ganz schwarz, nur der Kirchturm ist von unten herauf beleuchtet gewesen, daß er wie eine große Fadel in den dunklen Himmel hineingewachsen ist. —

Denn da unten auf den Gräbern die um die Kirche herum sind — da haben Lichter gebrannt, — viele, viele Lichter. Nicht so Laternen, wie bei uns in der Stadt, — sondern Kerzen, die einfach in die Erde gesteckt werden. Die haben mit hellen, kleinen Flammen gebrannt, und sich bald auf die eine Seite geneigt, und bald auf die andere, — und war überall ein Flimmern und Fladern, — ganz wunderschön, — grad, wie wenn sich die lieben Seelen freuen thäten, daß man an sie denkt. —

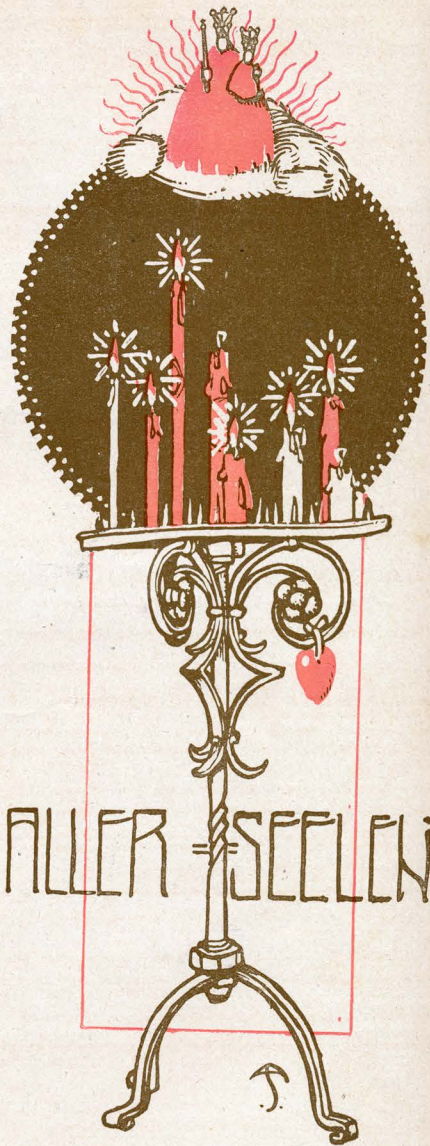
Die Bürger und Honoratioren haben ihre Gräber schön herausgeputzt. Aber mir haben die kleinen, länglich-runden viel besser gefallen, — wo Malen drauf gelegt war, und in der schwarzen Erde steckten die Sträus', und aus rothen und weißen Beeren waren Stern' und Kränze gelegt und überall brannten die hellen, hellen Kerzen. —

Unter großes Soldatengrab war auch schön geschmückt mit Kränz' und Lichter, — und ich bin einen Augenblick dabei gestanden, und hab' an die Mutter denken müssen und an die armen jungen Kerle, die da schlafen. —

Und dann bin ich hinübergegangen zur Kirchhofsmauer, — wo sie den armen Franz begraben haben, — denn der Pfarrer haben wir nicht überreden können, ihn zu den andern zu legen.

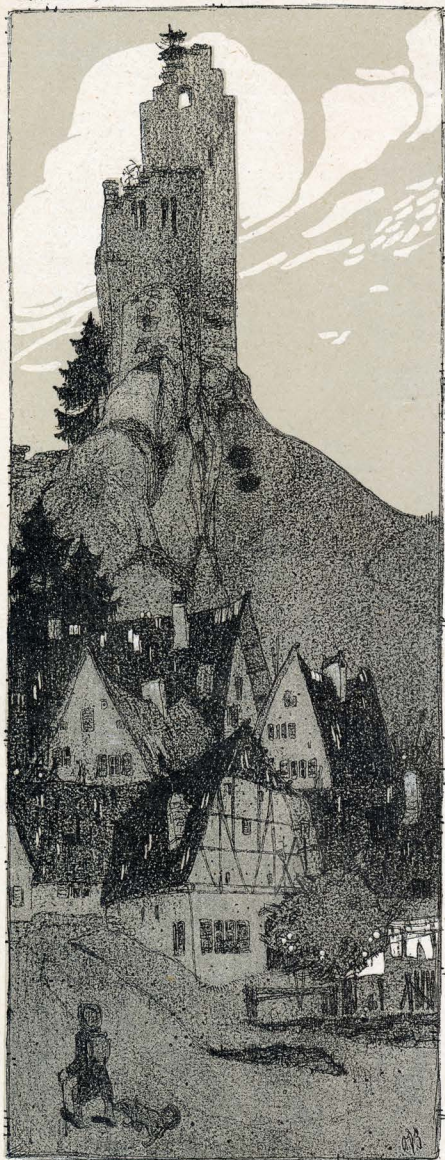
Da hab' ich meine Kerzen rausgezogen und in die Erde gesteckt, und dann hab' ich sie angezündet. Aber da oben weht der Wind so scharf, — der hat meine Lichter allerweil wieder ausgeblasen, und da hab' ich mich vorge stellt, und sie ein bißel so gewinkt, und hab' ausgepöft.

Und wie ich so fleh', kommt eine Bäuerin, eine junge, und hat ein Kind an der Hand. Die kommt ein wenig unsicher durch den Friedhof, wie wenn sie sich nicht ganz gut auskennen würde. Die geht dann zum Grab, wo ich stehe, und sie wickelt ihre Lichteln aus, und richtet sie her, — und wie alles glänzt und funkt, da fällt sie dem kleinen Burschen die Händ', und kniet sich nieder, und dann, — o Mutter, dann hat sie angefangen, zu weinen und zu weinen. Der kleine Bub' hat eine helle Freud' gehabt an all den vielen Lichteln, — hat seinen Kopf herumgedreht — dahinüber, wo der ganze Friedhof ein Meer von kleinen Flammen war. — Aber wie dann die Mutter weint, — wird ihm die Geschichte unheimlich. „Mutter,“ sagt er, und zupft sie. Aber die weint. Da fängt er auch zu heulen an, — aber so laut, so laut, — es hat geklungen, wie wenn er verzweifelt nach etwas schreien würde, — und die Leute haben angefangen, sich umzudrehen und heraufzulaufen. Da hat die arme Frau den kleinen Kerl auf den Arm genommen und ist ganz langsam mit ihm fort.



A. Schönmann, (München)





O. Bauriedl (München)

Wie ich schon weg wollte, kommt da Eine, — die geht so merkwürdig ichner, und hat ein großes Tuch herumgewickelt um sich, und ich hab' gesehen, mit der ist was nicht recht in Ordnung. Wie die sich niederkniet und ihre Kerzen reinsteckt, da wird mir zu Muth, wie mir noch nie in meinem Leben war. Selbst nicht, wie ich Dich hab' weinen gesehen um den Papa, denn da war ich ein dummer kleiner Bub! — Mir wars auf einmal, als ob ich etwas sehen würd', — was ich früher noch nicht gesehen hab', — etwas ganz Schreckliches. Und da ich ich, — Mutter, — wie das arme Mädl ihre Kerzen an den andern anzündet, — an den Lichteln, die die andre mit nassen Augen ins Grab gesteckt hat. Gemeint hat sie nicht, — aber sie hat sich immer von der einen Seite zur anderen gewiegt und die schweren, verarbeiteten Hände so fest gerungen, daß die Knöchel weiß geworden sind. Und einmal hat sie leil' und doch deutlich — ach gelagt, daß mirs war, wie wenn ein geplagtes Wesen, das der Kummer ganz wild gemacht hat, da vor dem Grab liegen thät. —

Und ich hab' gar nichts sagen und thun können und hab' meine Hände fest in meine Manteltaschen gehohlet und hab's nimmer mit ansetzen können, und hab' hüterbergelaut, wo die Leut' herumgegangen sind und die Gräber beschen haben. Da hab ich die schöne Blonde gesehen, die war fest eingekerkert in den Forstkeil, — einen kleinen wüthigen Menschen, — und das Kerzenlicht hat ihr Gesicht beschienen, und ich hab' gesehen, wie sie schön aussieht und voll Leben.

Für die ist er gestorben, — und sie hat gar nicht an ihn gedacht. — Und die anderen hat er elend gemacht und sie sind gekommen und haben ihre armligen, hartearbeiteten Großchen als helle Lichter auf seinem Grab leuchten lassen. Und jede hat gedacht, er ist für sie, grad nur aus Jammer und Kummer um sie gestorben. —

Dann ist der Friedhof leer geworden und ich bin gegangen; am Thor hab' ich mich noch einmal umgedreht, da ist grad ein Windstoß gekommen und die Stelle war ganz schwarz, und furchtbar trostlos und traurig.

Ich bin aber ganz irre geworden. — Und ich versieh das Leben nimmer. — Versiehst Du es denn — Mutter? —

L. von Stehlin

\*

### Liebe Jugend!

„Zu einem katholischen Stadtpfarrer kam ein Schäfer seiner Herde und erklärte seinen Austritt aus der katholischen Kirche. Zuerst sprachlos, ließ der geistliche Herr endlich folgendes dem Gehege seiner Zähne entkriechen: Na machen S' halt, daß S' weiterkommen! Jhnerwegen thut unser Herrgott a foan Tranerfor um'n Gylinder.“

\*

„Was spielt Ihr denn so schön?“ fragte ich den siebenjährigen Hans. „Hochzeit. Ich bin der Bräutigam,“ gab er mir zur Antwort. „Und ich bin die Braut,“ sagte Lotte und befestigte sich ein Stück Gardine als Schleier am Kopfe. „Und was bist Du denn?“ wandte ich mich an die etwa vierjährige Liese. „Ich bin jetzt noch gar nichts, ich werde dann erst geboren.“

\*

Die Kegelschlaggesellschaft „blauen Hirschen“ müht sich nun schon mit der sechsten Kugel um den rechten Eckkeil. Jedesmal war die Kugel eigenförmig links vorbei gegangen. Da meinte der alte Förster: „Jetzt müäh'n ma an Rechts kundigen drauslassen; Herr Amtsrichter schiabu Sie!“

\*

### „Maskenfreiheit“

Eine Dresdener Honoratiorengesellschaft hatte sich zu einem Maskenalle aufgeschwungen. Während desselben forderie ein Pierrot eine ihm unbekante Pierrette mit köstlicher Verbeugung zum Walzer auf. Er wurde jedoch mit tieferer Enttäuschung zurückgewiesen: „Sie sind mir ja gar nicht vorgestellt!“

\*

### Kindermund

Bei einer Familienfeier hält der Hausgeistliche eine ergreifende Rede. Eine leicht züßbare Tante fann die Thänen nicht mehr zurückhalten. Ein kleiner Nefse, der das Weinen bei einer derartigen Gelegenheit nicht kennt, sieht das und fragt sie besorgt: „Tanti, schwiht Du auch so?“

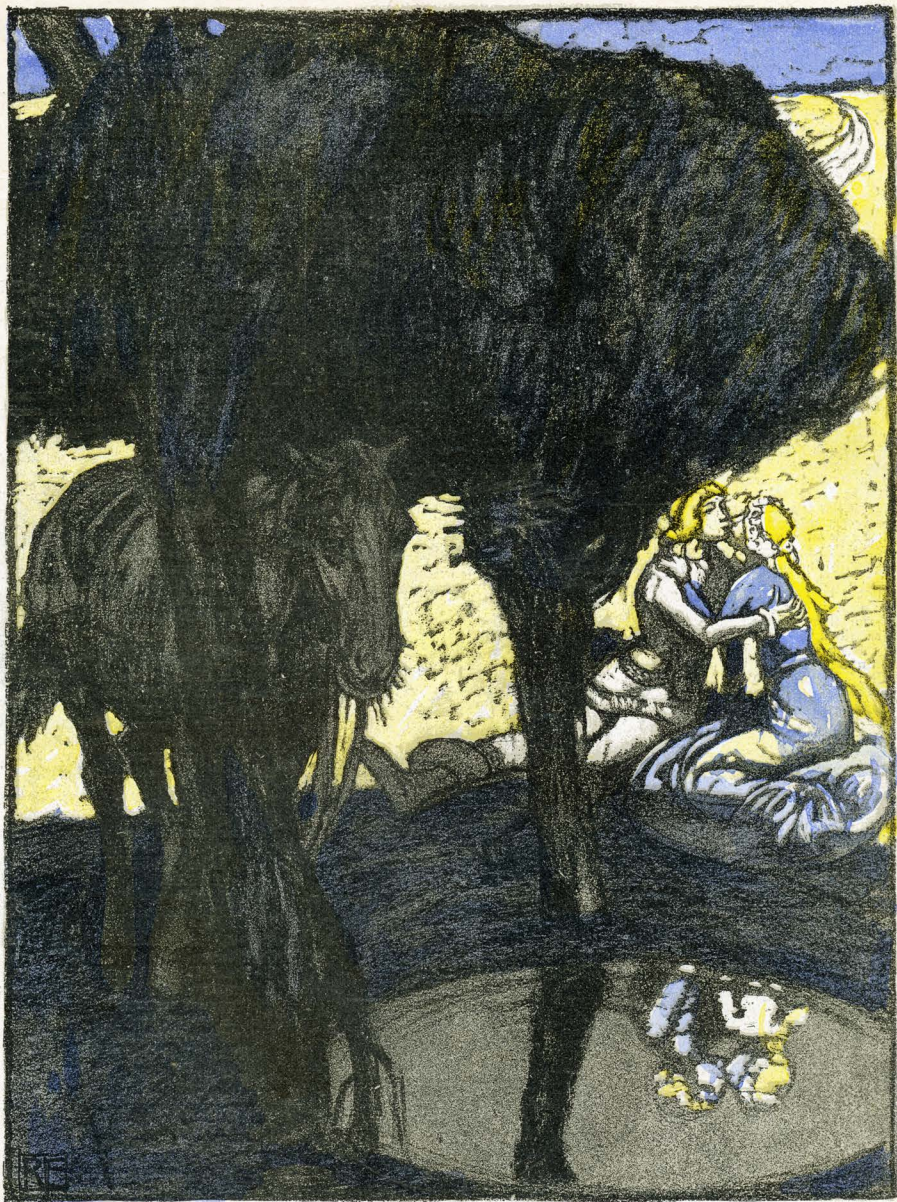
\*

### Fragment

Selbst der festeste Philister hat ein Wesen, zu dem er aufblickt, das er unbedingt verehrt, dessen unendliche Ueberlegenheit er spürt: den Hoflakaien.

Roda Roda





Rob. Engels

**K**leine Blumen wie auf Glas  
sieh ich gar zu gerne /  
durch das tunkel-grüne Grah  
hukken sie wie Sterne.

Gelb und rosa / roht und blau /  
schön sind auch die weissen;  
Trittmadam und Himmelstau /  
wie sie alle heissen.

Rom und gib mir mitten-drin  
Küßgens obnemessen.  
Morgen sind sie längst dahin  
und wir selbst — vergessen!

Hans Holt, „Dafnis“



## Antipoden?

Im gutserhelligen Park.

„Ach, Mama, ich möchte wohl einmal drüben im Dorffee baden.“ sagte die kleine Komtesse, als sie mit der Mutter am Kunststich vorüber schlenderte.

„Aber, Kind! Wie um Gotteswillen kannst Du nur auf diesen Gedanken kommen! O mon dieu, ich ahne es! Du hast wohl wieder mit dem Kinde der Gärtnerleute gesprochen? Wie? Ich verbiete Dir das ein für allemal. Göst Du? Wenn Dein seliger Vater — Du hast ja Schreckliches gesprochen! Es ist unerhört, wie diese Gärtnerleute —“

Und die Gräfin war empört.

Darnach aber ward sie wieder lieb und streichelte ihrem Tochterlein die Wangen. Denn das Kind war sehr roth geworden.

Und als sie an dem „Lusthäuschen“ des Parks vorüber kamen, führte die Gräfin absahnd fort und sprach: „Ich frage mich meines Kindes, ob es weiß, was ich schied. Siehe, Karola, Du bist schamhaft geworden über Deine Zügel. Gott erhalte Dir die Schamröthe. O wie freue ich mich, daß Deines Vaters Blut in Dir rollt. Unser alter Adel —“

Und die kleine Komtesse hörte zu.

Darnach sprach sie: „Ich weiß Mama... Es darf ja nicht sein. Es haben ja Bürgerliche in dem See gebadet.“

„Ganz der Vater“ — lispelte die Gräfin. Und sie nickte Kopf bekräftigend.

Und als sie eine Strecke weiter gegangen waren, kamen sie am Erbegräbnis im Park vorüber. Da schaute die Gräfin und sah auf zum Himmel. Die kleine Komtesse aber begann vom Himmel zu sprechen.

„Ach, Mama, ich mag es gar nicht sagen, aber doch sagt es der Pastor, daß alle Menschen, die fromm sind, in den Himmel kommen können. O Mama! Kommen die Bürgerlichen auch in den Himmel?“

Da beugte sich die Gräfin zu ihrer Tochter hernieder, küßte ihre Stirn und flüsterte ihr leise ins Ohr: „Ja mein Kind, der Pastor hat recht. Wenn sie gute Leute sind und rechten Glauben haben, dann kommen sie auch in den Himmel. Und sie werden da Engel und sind im Himmel unsere Fußstapeln!“

Und die kleine Komtesse klappte in die Hände und rief lachend: „Das ist aber nett, Mama! Das ist furchtbar nett!“

Darnach traten sie in das herrschaftliche Schloß, um zu dинieren.

Es war aber ein Straßensjunge in Berlin, der sah auf der Bordkante einer Brackstrasse, die im Abgärten liegt. Er hatte seine nackten Füße in die Straßentenne gesteckt. Ihm dahn, das das Wasser des Regenwassers abfloß. Denn es war heiß, und selbst er wegen Abends an verbotener Stelle mit der Polizei in Berührung gekommen und wegen seiner mummichigen Unwürdigkeit keine Gelegenheit erhielt, frei zu Boden, zumal er einen recht verwahrlosten Eindruck machte, selbst wenn er es, seine nackten Füße in die nasse Straßentenne zu stellen. Er sah lange da. Und wenn eine Equipage vorüberrollte, so lobte ein wilder Blick aus den sonst matten Augen des Knaben. Der Straßensjunge mochte sehr oder viel Jahre alt sein. Seine Züge ließen erkennen, daß er ganz mehr gefallen hätte, wenn er mehr gelacht hätte. Seine Kleider waren — — — Nun, er war eben ein Straßensjunge.

Da ging ein Herr vorüber. Sein chapeau claquo, seine sorgfältig gewählten Beinfeiler, die kleinen strahlenden Brillanten auf der tabellösen Wäsche. — — — Nun, es war ein seiner Herr.

Der sah den Straßensjungen, fand still und wollte ihm eine Gabe reichen.

Da stand der Knabe auf, stieß beide Hände tief in die Hosentaschen, maß den Herrn vom Kopf

bis zur Fußspitze und — setzte sich wieder auf die Bordkante.

Und der Herr sprach zu ihm: „Nimm und laufe Dir, wenn Du Hunger hast.“

Da stand derselbe Knabe abermals auf, sah gen Himmel und leuchtete und sprach: „Hunger habe ich wohl.“ Darnach aber wandte er sich um, warf dem Herrn einen Blick unfähiger Betrachtung zu, einen Blick, der mit Zorn sich gewaltig heizte, und sagte, allen Umständen vernehmlich: „Ja, Hunger! Aber vom Bourgeois nehme ich nichts!“

Und ging von dannen.

So weit ist es gekommen. Der Menschenfreund aber wendet sich ab.

## Veritas

## Allerlei Anfänge für moderne

## Märchen

Es war einmal ein 17-jähriger Dichter, der hatte Schiller noch nicht überwunden ...

Es war einmal ein Operettentenorist, der konnte singen ...

Es war einmal ein Volksschullehrer, der hinterließ eine Million ...

Es war einmal ein Arzt, der hatte eine deutliche Handschrift ...

Es wurde einmal ein flüssiges Stück gegeben, das war anverkauft ...

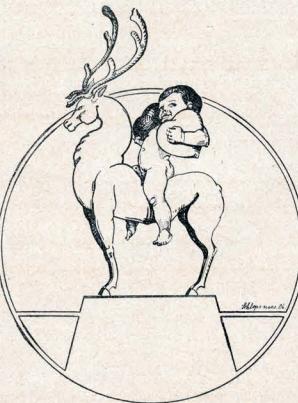
Es war einmal ein Fußgänger, der lobte die Radfahrer und Automobile ...

Es war einmal ein Handlungsgehilfe, der verbot dem Kellner, ihn mit „Herr Doktor“ anzureden ...

Es war einmal eine „Wochse“, in der war kein Bild vom Kaiser ...

Es war einmal ein Hochzeitspärdchen, das war mit dem Bett unzufrieden ...

Karl Ettlinger



A. Schlopsnies

## Alter Trödel

Als neulich mich ein weißer Freund besuchte, Da fiel sein Bild auf meinen Frühstücksstisch — Die Nase rümpfend sprach er: Dies verfluchte Ungezieser, wirre Eitelgemiß! Die Tasse hier von Achtzehnhundertzwanzig, Und Roseto die Kaffeetasse hier, Und — Freund, es scheint mir, Dein Geschmaad wird ranzig! —

Die Zuderdose da Second empire!

Die Taffel scheinen mir napoleonisch, Das Cabaret ist etwa Louis seize Und gar aus China, sagte er ironisch, Ist dieses buntegeblümte Milchgeiß! Ist das bon goût? Daß Du vom hehren Wesen Der hohen Jochkultur denn keinen Dunst? Und nie das hochmoderne Buch gelesen Vom Grundgesetz der Einheit in der Kunst?

Sieh! Das Geräß, mit dem ich schönheitsbürrig Das Heim mir schmückte, das hat Stil und Schönmung! —

Da rief ich lächelnd: Nichts ist mir so nurrig, Als Deine Kunststilleinheitsforderung! Aber so ästhetisch ganz empfindet — wohl ihm. — Mir gilt was Andres noch als Dein bon goût: Von diesem Trödelkram anno olim Steht jedes Stück mit mir auf Du und Du!

O. B. dieser Zunderstübchenbälter — Ein Reißorddamiden, Wiener Porzellan Von achtzehnhundertfünfzig, oder älter — Erzählt mir einen fernen Moment! Ich sah das Weibchen flammend auf dem Heerfeld Der Ungarnmutter schon als kleines Kind, Wie einen höchst geheimnisvollen Fetisch — Nur wenn ein Gast kam, nahm sie's aus dem Spind!

Noch ließ ich ihn vor mir, den uralten Esigrauen Oberst auf dem Sophas — Er hatte einßig bei Leinzig mitgefallen — Und machte stets galant den gleichen Witz: Er nahm dies Ding zur Hand, bis furiose, Und sprach: „Ein Träncken kannst! Ich seiner Zeit, Von aushen fast und hart, wie hier die Dose — Vielleicht war's drinnen auch voll Süßigkeit?“

Und stets durchließ es dann wie Turndurchschimmer Das Angeßicht der schönen alten Frau; Und einmal war es drauf ganz still im Zimmer, Unheimlich still — ich weiß es noch genau: Ich sah sie sanft auf seine Schulter tippen Und lange sog sie nicht die Hand zurück — Ein Seufzer klang von zwei verneinten Lippen: „Man sieht halt oft wie blind vor seinem Glück!“

Denk! Ich daran, will mir ein Bild ershienen, Schier hundertjährig, neblig, unbekannt: Ein Freiheitstämpfer, der von einem Heinen, Kofeten Mägdelein schmerzlich Abschied nimmt; Sein Auge heiß von innerer Bewegung. Ihr Bild vernimmt, jedoch im Grunde kühl — Dann flümmert er in verwehelter Erregung Verkängten Jügels in das Schlachtgewühl! ...

Derlei Gesdhichten, trüber halb, bald lichter, Erzählt mir hier im Kreise jedes Ding — Versteht Du nun, geirrenen Fremd und Richter, Weßhalb ich stets an diesen Scherben hing? Warum sie mir geheime Freunde machen? Und sagst Du auch, ich war' ein Jüdet, Schamp! ich dennoch: meine alten Sachen, Sind mir lebendig — Deine neuen tot!

Fiedermeyer mit ei





Die Zuckerdose

Philipp Klein (München)





Ein kommender Mann

A. Weisgerber (München)

„Deutsche Kultur? — Na ja, werde die chose mal in die Hand nehmen!“



## Jesuitismus

Im Nachlaß des früheren Finanzministers von Miquel ist eine Aufzeichnung gefunden worden, worin das Gesamtvermögen der Jesuiten an liegenden Gütern und in Wertpapieren auf sechzehn Milliarden Mark geschätzt wird.

Wir versprechen den Menschen den Himmel  
Mit frommem Augenverdrehen,  
Indes wir selbst am liebsten  
Auf irdischem Boden stehen!

Wir lehren auf Reichthum verzichten  
Uns Liebe zu Gott die Massen  
Und füllen mit Milliarden  
Des Ordens tiefe Kassen!

Wir trachten jeden Fleinig  
Hutbringend zu verwenden,  
Wir machen die besten Geschäfte  
Und leihen zu hohen Prozenten!

Den Namen Jesu bekamen  
Wir für unsere Hirna zu borgen —  
Ob wir ihm auch Ehre bereiten,  
Das macht uns keinerlei Sorgen!

Nach außen die heilige Larve,  
Nach innen den Egoismus —  
Was wollt ihr mehr? — Das ist ja  
Der echte Jesuitismus!

Krokodil

## Seine Empfindung

Mutter: Meine liebe Tochter, weshalb weinst  
Du denn? Hat Ernst Dich etwa geärgert?  
Cochter (unwillig): freilich, Mama! Jetzt  
singt er schon das dritte Mal: Nun sei bedankt,  
mein lieber Schwan! — Aber „Schwan“ singt er  
nur und „Gans“ — meint er!

## Tiroler Schnalzer

Die Outmode in England für den Winter ist ein  
dunkelgrüner Filzhut nach Tiroler Art mit breitem  
hellgrünem Band und Einfassung. Den Anstoß gab,  
wie gewöhnlich, König Edward, indem er einen solchen  
Hut in Marienbad trug.

Wir Tiroler sein lustig,  
Hab'n a lehrreiches Huat,  
Kurze Hos'n, kurze Jangger")  
Und an spitziigen Huat!

Dem wampeten Edi  
G'hallt der Huat so versuacht,  
Daß er ihn hatt der Kron' hat  
Als Kopfdeckel aus'gnacht!

Und fragt der König den Huat,  
So wär's doch a Schand',  
Wenn net jeder Ford, Zier und Mißer  
Mit ihm kief' umanand!

Kommt's nur einer in's Landl,  
Oes englischen Leut',  
In Tirol muach's ent g'fallen,  
Weil schon unser Huat ent so g'rent!

In d's Berg' herin weht  
A Almhüter, a Hund  
Und wir mach'n ent gern leichter  
Um a ellische „Pfund“!

Is so sein wir Beide  
Auf's Allerbest' g'hellt:  
Oes nehmts unsrer Hüat',  
Und wir nehmen enker Geld!

R. G.

) Zoppen.



## Ueppige Mucker-Phantasie

A. Gelgenberger

„Kathl, d's unsittliche Wolf'n müas'n ma verjag'n, sunst verdirbt  
s' uns no d's ganz' G'meind!“

## Feierliche Inschrift auf einen verschwiegene Ort

Von Kassian Klaidenshädel, Tulliolemler

Der Magistrat von Salzweidel hat, um die Kosten der Kanalisation zu decken, eine Klosettsteuer eingeführt; d. h. es muß für die Eröffnung eines jeden Klosetts ein bestimmter Steuerbetrag entrichtet werden.

O frommer Wandersmann, tritt ein in diesen Ort des Schweigens als willkomm'ner Gast,  
Leg' ab Dein Bündel, hoc' Dich nieder und halte unbehelligt die gewünschte Kaff!  
Laß' dabei nicht durchbohren von wilden Schmerzgefühlen Deine stolze Brust,  
Sintemalen Du für eine sothane Verrichtung Steuer zahlen mußt!  
Wenn Du allhier in stiller Beschaulichkeit Erleichterung findest, wie es sich gebührt!  
Ist es am Ende gar nicht ungerecht, daß Dir der Stuhl, aus dem entgemäßener erleichtert wird!  
Nicht nur der Kändmann priestl' flüssig Dein hier vollbrachtes Werk als Segen seiner fluren,  
Auch des Steueramtes Kassenkote folgt hoch erlösend diesen Deinen Spuren!  
Dram, wenn Du von hier scheidest, murre nicht, daß unser Dasein stetig sich vertheuert —  
Weiß man in diesem irdischen Jammerthal ja längst schon jeden Dr — besteuert!



**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementpreis** des Quartals (Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Aesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. **ohne Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

# DR. HOMMEL'S Haematogen.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Wegen illustrierter Broschüre bezügl.  
Boden, Klima und Erzeugnisse des  
**Gartenlandes der Nation**  
entlang der Strecke der  
**Atlantischen Küsten-Eisenbahn**  
in Virginia, Nord- und Süd-Carolina,  
Georgia und Florida, wende man sich an  
Willbur Mc Coy, Agricultural and Immi-  
gration Agent, Jacksonville, Florida, U. S. A.

In allen Ländern schützt  
man den  
echten Auer-Gießstrumpf

# DEGEA

als besten und haltbarsten.

Verkaufsstellen überall und  
durch Plakate kenntlich.

**Auergesellschaft**  
— Berlin SW. 13. —

**Die verlorene  
Nervenkraft**  
habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königsstrasse 7 schnell wiedererlangt.  
B. Beamter in Wien.  
Prospect an Herren diskret u. fr.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hdq.  
**Arthur Seyfarth**  
Köstritz, Deutschland.  
Weltbek. Etablissement. Gegr. 1864.



Versand sämtlicher moderner  
**Rasse-Hunde**  
 edelst. Abstamm. vom kleinst.  
 Salon-Schosshündchen b. z. gr. Ren-  
 nommier. Wacht. u. Schutzhund, so-  
 wie all. Arten Jagdhunde. Gar-  
 erstkl. Qualität. Export nach all.  
 Weltteilen mit Garantie gesund  
 Ank. z. jed. Jahresz. Preisliste  
 franko. Pracht-Album u. Katalog  
 Mk. 2. Das inter. Werk: „Der  
 Hund u. seine Rassen, Zucht, Pflege,  
 Dressur, Krankheiten“ Mk. 6.

Lieferant: Tiedt, Leipzig, Holz-  
 schenckstr. 11. Preis mit höchster Anzeigeb.

**Bombastus!**  
 verlangen Sie Bombastus-  
 Präparate in Apotheken, Drogerien  
 u. bei besseren Frisuren.



**Bildschön**

ist ein zartes,  
reines Gesicht mit rosigem, jugend-  
frischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und  
blendend schönem Teint! Alles dies erzeugt die echte:

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**  
allein echt mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**  
à St. 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





**Schnell-Rechenapparat**  
Preis M. 7. Kr. 9. Fr. 9.30. Paketporto extra.  
Höchste Einfachheit der Handhabung, unfehlbare Ergebnisse! Größte Zeit- und Arbeitsersparnis für Behörden, Geschäfte und Private. Drucksachen und glänzende Beurteilungen kostenfrei!  
**Junos** Kontorbedarfs-Gesellschaft m. b. H. — München G.  
Katalog u. Preisliste über alle erdenklichen Kontorbedarfs-Gegenstände u. -Verbrauchsartikel kostenfrei

**Intelligente junge Kaufleute**

gelangen sicher zu glänzender Stellung durch Lesen der hochinteressanten  
„**Briefe an einen jungen Kaufmann.**“  
(Ein Wegweiser für kaufmännische Angestellte aus der Praxis eines Selbstmadam). Gegen Mark 1.10.  
Handelsverlag Mischelet, Berlin-Friedenau 9.

• **Ueber das eheliche Glück.** •  
Erfahrungen, Reflexionen und Ratschläge eines Arztes.  
Gebunden Mk. 4.60. Porto 30 Pfg.  
**FELLER & GECKS, Buchhandlung, WIESBADEN.**

## Das Metrostyle-Pianola

und fein multifunktionaler Wert



Jede automatische Wiedergabe von Multifunktions, wie interessant sie für den Augenblick sein mag, wird belzt zu häufiger Wiederholung schließlich ungenießbar. Der leitende Gedanke beim Pianola war stets, soweit wie möglich vom Automatischen entfernt zu bleiben; sein Zweck ist, lediglich ein Mittel zum Selbstspielen zu geben und die persönlichen Eindrücke beim Vortrag zu ermöglichen. Wer seiner eigenen Auffassung nicht sicher ist, kann sich der Führung multifunktionaler Autoritäten wie Paderewski, Grieg, Strauß usw. anvertrauen, welche in der Metrostyle-Linie ihre individuelle Auffassung festgelegt haben. Das ist das Geheimnis und der Erfolg des Metrostyle-Pianola und gleichzeitig seine größte Einziehungskraft, die sich immer mehr heftiger, je mehr das Instrument gespielt wird.

Man verlange Prospekt R Preis M. 1250  
Bereitwilligst vorgeführt!  
**General-Agentur  
der Choralion Co.**

**Frank W. Hefflin**

Berlin NW. 7. Unter den Linden 71.

## Javal erhält Ihr Haar!

Javal-Haarpflege ist die solideste Art natürlicher Haarpflege. — Javal reizt, beizt und brennt nicht. — Viele Millionen Flaschen im Gebrauch. — Allein in Deutschland führen ca. 20000 Geschäfte Javal. — Berühmt als solidestes Haarpflegemittel.

Wie hässlich ist eine Glatze. — Sollte man nicht etwas tun, ehe es zu spät ist? — Mit Jucken fängt es an. — Lassen Sie sich von einem ernsthaften Manne sagen: Javal ist das Einzige. Millionen sind überzeugte Anhänger — Millionen schenken ihm Vertrauen. — Kennt jemand etwas, das besser ist? Haben Sie je die wohlthuende Nervenerfrischung empfunden? — Die Vorzüge sprechen für sich selbst. — Köstliche Milde — Sparsame Anwendung — Absolute Unschädlichkeit — Gediegenheit der Zusammensetzung — Echter innerer Wert — Vornehme Solidität. — Prüfen Sie, wie Sie wollen — Der gründliche, ehrliche Prüfer kommt immer wieder zu dem Resultat: „Eins A — Hervorragend — Ganz hervorragend“ — Eine Hauptsache ist aber: Je eher Sie etwas tun, desto besser ist es für Sie. Seien Sie ängstlich, misstrauisch gegen die Wundermittel-Reklame, ebenso gegen die billigen falschen Bay-Rums, Eau de Quinine's und Birkenwässer. Haarpflegemittel, die nicht ganz erstklassig sind, müssen als wertlos bezeichnet werden. Der kleinste Mangel in der Zusammensetzung hat oft schlimme Folgen.

Ein kahler Kopf wirkt häßlich.



Wer zur Pflege des Haares nichts anderes als Javal benutzt, besitzt damit die Garantie, seinem Haar die natürlichste, nützlichste Pflege angedeihen zu lassen. Javal, das nach Reichsgerichtsentscheidung kein Geheimmittel ist, steht in hygienischer, kosmetischer wie ökonomischer Hinsicht tatsächlich unerreicht da. Die Erfahrung lehrt, dass Freunde des Javal, die — durch Reklame verführt — sich zur Abwechslung einmal anderer Präparate bedienten — mochten sie auch noch so teuer und warm empfohlen sein — schnell und für immer zum Javal zurückkehren. Das alles bestätigt die ausserordentliche Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit des Javal, weshalb jedermann nach dem stets erfolgreichen Wahrspruch handeln sollte:

„Javalisiere Dein Haar!“  
„Javal ist das Einzige!“









**van Houten's**

Dank seiner hervorragenden Qualität und Reinheit, ist Van Houten's Cacao stets gleichmässig zuträglich. Ein einmaliger Versuch führt stets zu dauerndem Gebrauch.

**Cacao**

## Steiner's Haartod

bestes  
Haarentfernungsmittel wirkt wieder Blitz,  
schnell und sicher: in wenigen Minuten  
sind überflüssige Gesichts- und Armhaare  
usw. schmerzlos u. unschädlich beseitigt.  
Flac. M. 2,95, 4 Flac. M. 10, 6, gg. Nachn.  
Hyg. Institut. D. Franz Steiner & Co.  
Berlin 27, Königgrätzerstr. 78.



## Briefmarken

aller Länder. Preisliste gratis.  
100 versch. engl. Kolonien M. 2.  
E. Waske, Berlin, Franzosenstr. 17a.

## Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer  
ist von Fritz Erler (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie  
von den sämtlichen übrigen Blättern sind  
durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

## Humor des Auslandes

„Was Sie nicht sagen: das Militär muß  
jetzt die Zivilbevölkerung immer leinlich  
grüßen?“

„Natürlich, immer mit: *Salve!*“  
(Russ. „Cavivar“)

## Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie

Norddeutscher Lloyd, Bremen - Deutsche Levante-Linie Hamburg.



Regelmässiger  
wöchentlicher Passagierdienst  
zwischen

**MARSEILLE · GENUA ·  
NEAPEL · PIRÄUS ·  
SMYRNA · KONSTANTINOPOL ·  
ODESSA · NICOLAJEFF · BATUM  
und zurück**

In allen Häfen genügend Aufenthalt  
zum Besuch der Sehenswürdigkeiten.  
Unterbrechung der Reise gestatten.  
Wegen Fahrkarten, Auskunft über Reisen u. a. wende  
man sich ausschliesslich an:

**Norddeutscher Lloyd, Bremen  
oder dessen Agenturen.**



**Bendsdorp's**

reiner  
holländ. Cacao

**Edelste  
Qualität!**

Ein ideales Getränk, köstlich im Geschmack  
und zugleich nahrhaft und kräftigend.

## Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenrunder Leiden und Exzesse etc. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradem unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Nöthen zu schützen - der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 2 (Schweiz).

## Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit sichtbarster Schnitt- und allen modernsten technischen Neuerungen offerieren wir bei zweijähriger Garantie unter Bedingungen, die die Anschaffung einer Maschine jedermann

## ohne fühlbare Ausgabe

ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei unseren ausführlichen Prospekt No. 288  
Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Der Kraftdichter

„Mein lieber Freund, nun werde ich Dir noch meine lyrischen Sachen zeigen. Wenn Du die aber nicht hübsch findest, han' ich Dir eine 'runter.“

## Gasthausinschrift

Hafenbraten ist ein gutes Essen.  
Ich habe zwar noch keinen gegessen,  
Jedoch meines Bruders Freund,  
Der hatte einen Freund,  
Der ist 'mal neben einem gegessen,  
Dessen Freund hat wirklich  
Hafenbraten gegessen.



Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

# Harburger u. Calmon-Gummischuhe



Alleinvertrieb obiger Fabrikate durch die  
**Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft** G. m. b. H. Berlin C. 2

**Vermögen und Einkommen**  
für Jedern, ganz leicht zu vervielfachen.  
Prosp. gr. Friedländer & Wölke, St. Ludwig 1/2 E.

**Intern. Heiratsbureau Fides**  
Berlin N. O. 18, Elisabethstr. 66 Grüße  
Erfolge! Streng discret. Für Damen kostenfrei.

## + Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medallion, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Arztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viel Dankeschreib. Preis Kart.m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postn.w. od. Nachn. exkl. Porto

**Hygien. Institut.**  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 56, Königsplatzstr. 73.



Sie fahren gut

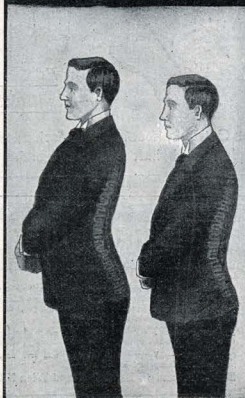
**Dr. Crato's**

**Backpulver**

Es ist das Beste u. Vorteilhafteste.  
**Stratmann & Meyer**  
Knausperchenfabrik  
**BIELEFELD.**

**Briefmarken 15.000** verschieden, garantiert echt, auch Ganzsachen, versende auf Wunsch zur Auswahl mit 50 bis 70 Pfd. unter allen Catalogen. A. Weisz, Wien 1, Adlegasse 5 (Filiale London) Einkauf.

# Vergrößern Sie Ihre Statur!



Es gibt keine Entschuldigung mehr für einen Mann oder eine Frau, klein oder unbedeutend auszusehen. Mittels des „Cartilage-Systems“ ist jedermann instande, seine Körpergröße auf natürlichem Wege sicher, schnell, dauernd und geheim in seinem eigenen Hause um 2-3 Zoll zu erhöhen, und zwar ohne Medikamente, ärztliche Behandlung, Elektrizität oder Operation, schwere Arbeit oder unangenehme Merkmale, Zeitverlust und beinahe ohne Kosten. Mit der Erhöhung der Körpergröße wird die Gesundheit und die Energie gefördert und die Nervenkraft erhöht; außerdem werden die Schultern breiter und die Proportionen der ganzen Person verbessert.

**Hier ist ein Beweis.** Man ersuche seinen Arzt, den Körper eines Bekannten mit Röntgenstrahlen zu durchleuchten. Man bitte ihn, die 23 Knorpelstellen zwischen denselben teilenden des Rückgrats zu zeigen und beachte die 23 Knorpelstellen zwischen denselben. Zwischen Kopf und Füßen wird man nun 19 Zoll dieser Knorpel finden und der Arzt wird Ihnen sagen, daß Knorpeln genau so elastisch und faserig sind wie Muskeln. Bei Anwendung des „Cartilage-Systems“ wird nun der Knorpel durch Übung ausgedehnt, genau so wie Muskeln durch Übung ausgedehnt werden, mit dem einzigen Unterschied, daß bei dem „Cartilage-System“ die Übung eine selbsttätige ist, und zwar ohne schwere Arbeit und so leicht, als wenn man sich in einem Schaukelstuhl schaukelt. Die Stärke der Muskeln kann man um 75% erhöhen. Um seine Körpergröße um 2 1/2 Zoll zu erhöhen, was nichts Außergewöhnliches wäre, braucht die Körpergröße nur um 15% gesteigert zu werden. Wünschen Sie nicht eine derartige Zunahme von 2 1/2 Zoll oder mehr, oder selbst halb so viel? Sie würden dadurch instande sein, eine Menschenmenge, sei es im Theater oder in der Kirche, gut zu übersehen, ohne Verlegenheit neben einer großen Person einherzugehen, besser zu tanzen und sich aller Vorteile eines schönen Körperbaues zu erfreuen.

**Weitere Beweise kostenlos.** Um alle Statuen von unterseits Statuen zu erhöhen, haben wir ein Buch veröffentlicht, welches den wissenschaftlichen Beweis enthält, wie dies erreicht werden kann, sowie ausführliche Informationen, wie man seine Körpergröße um zwei bis fünf Zoll auf diese einfache, sichere, leichte Art und Weise erhöhen kann. Dieses Buch, nebst Bestätigungen von Ärzten, Leitern von Turnanstalten, ersten Militär-Personen, Schulen und Universitäten wird jeder unterseits Person auf Verlangen kostenlos zugesandt.

**Man schreibe noch heute!** Wenn Sie von unterseits Statu sind, so verabsäumen Sie es nicht, sich dieses kostenlosen erhellende Buch kommen zu lassen. Dasselbe erklärt jeden Punkt auf das ausführlichste. Briefadresse:

**The Cartilage Company, Dept. M 6 Avenue de l'Opéra 7, Paris.**

**PS.** Der Grund, warum andere diese einfache Methode nicht ankündigen, liegt darin, daß das „Cartilage-System“ in den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie in jedem anderen wichtigen Lande der Welt durch Patente geschützt ist.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochentwickelten Ausstattung sowie sämtliche Bedarfsartikel zu enorm billigen Preisen.  
Apparate von M. 3.— bis M. 58.—  
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.



Für nur  
**1 Mk.**

sind zu gewinnen:

**100000 M.**

**40000 M.**

**Bar Geld**

zus. 13597 Gewinne über

**300000 M.**

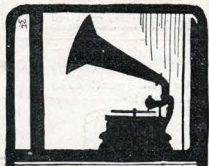
Ziehung unbedingt  
am 12. November u. f. Tag.

**Nürnberg**

**Lose à 1 Mk.** 11 St.

Porto u. Liste 30 Pf., Nach-  
nahme 20 Pf. mehr empfiehlt

Ferd. Schäfer, Nürnberg.



# An langen Winterabenden

Ist unsere Platten-Sprechmaschine  
das „Emophon“  
der beste Freund Dahelme! Gesang  
und Tanz, Humorist, Vorträge,  
Concert, Opern, Solo u. Orchester,  
Herrlicher Wohlklang. — Reiche Tonfülle.  
Für Tanzkränzen unentbehrlich.  
Jedermann kann Käufer sein, da  
ger. monatl. Teilzahlung v. M. 3.— an  
(auch Platten). Spezial-Fabrik, so-  
mit höchste Qualität u. bill. Preise.  
Gratis-Katalog.  
**C. MAUCK & CO.,**  
Berlin S. W. 47b.

**Herz-Stiefel**

mit dem Herz auf der Sohle

berühmt durch Solidität

Eleganz vorzügliche Fassform.

Engros von der  
**FRANKFURTER SCHUHFABRIK A.G.**  
VON: **Otto Herz & Co.**

Die einzige, hygienisch vollkommenste, in Anlage und Betrieb billigste  
**Heizung für das Einfamilienhaus**  
ist die verbesserte Central-Luftheizung.  
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen — Man verlange Prospekt E.  
„Schwarzhaup, Spiecker & Co.“ Nachf. GmbH, Frankfurt a. M.

# Triftige Gründe

bestimmen den Klugen, bei Anschaffung von Leib-  
wäsche immer wieder auf die **allein echte**

## Dr. LAHMANN-Unterkleidung

zurückzugreifen, denn  
diese bewährt sich seit  
mehr als 20 Jahren als  
gesündeste, beste, halt-  
barste, im Gebrauch billigste,  
für jede Jahreszeit, für  
Herren, Damen wie Kinder.

Sie ist porös, luftdurchlässig, be-  
günstigt die Ausscheidung schäd-  
licher Stoffe durch die Haut; sie  
ist weich, angenehm, schmeigsam,  
dehnbar, reizt die Haut nicht, ver-  
ursacht ungemein wohlgeses-  
bigen, wirkt nervenberuhigend,  
ist fast unverwundlich, läuft absolut  
nicht ein und ist sehr preiswert; sie wird von den Flenzen  
als vorbeugender Heilfaktor empfohlen.

In naturfarbig und weiss in einfachen  
bis feinsten Macharten erhältlich.

Reich illust. Kataloge und Stoffmuster gratis und franko  
durch die alleinige Fabrik  
**H. Heinzelmann, Reutlingen E. 64. (Württ.)**

**Buchhandlungsreisenden**  
empfehlen wir den Vertrieb des er-  
stklassigen Werkes: „Prof. Werners  
Bibliothek für das praktische Le-  
ben.“ Reich illustriert u. koloriert  
nebst einem Verkehrsplan. 8 Bände  
à Mk. 10.75. Alle Gebiete des prakt.  
Lebens umfassend, ist das Werk in-  
folge seiner sehr grossen Verwendbarkeit  
besond. leicht absatzfähig. Vertrieb d.  
jeder Buchhandlung. Hohe Superprovisionen.  
Verlag Bonness & Hachfeld, Potsdam.

**Detectivbureau**  
**„Greif“, Auskunftei**  
Hamburg, Jungfernstieg 40 part.  
Preis à Vis. Café 04.  
Auskünfte aller Art. Diskr. Er-  
mittlungen, Beobachtungen,  
vertrauliche Aufträge.

Stellung und Existenz.  
Brieflicher primärer Unterricht  
Stenographie.  
Prospekt gratis  
Buchführung  
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut  
Otto Siede-Elbing.

Wer nicht an Herzschlag, Gehirn- oder  
Lungenschlag sterben, nicht erblinden oder  
dem Irren verfallen will, lese die soeben  
erschlossene Broschüre: Die  
**Weltkrankheit!!**  
In allen grösseren Buchhandlungen zu  
haben. Wo nicht erhält., direkt z. beziehen  
durch d. Verlag M. Traub, Engen-Baden,  
nur gegen Voreinsendung von Mk. 3.50,  
Briefmarken werden nicht in Zahlung  
genommen. Nachnahme ausgeschlossen!

# Bilz

Sanatorium  
„Schloss Lössnitz“  
Radebeul-  
Dresden.  
3 Aerzte  
Dir. Albrecht Bilz  
Chefarzt Dr. Aschoke  
Internationaler Verkehr  
**KUREN!** Milde Lage  
Sächs. Nizza  
Bilz Naturheilbad ca. 1 1/2 Meilen von

Methoden Rastin. Wissenschaftliche Selbststudien  
das **„Emophon“** Wissenschaftlich geübte Gym-  
nastik, Reckübungen, massenweise, Präpa-  
rium, Oberarmübungen, Hand- u. Ellbogen-  
Handgelenkübungen, Hüfte- u. Knie-  
Mädelübungen, Leber- u. Nierenübungen, Brust-  
rückenübungen, Atempumpen, Muskelaus-  
dehnungen u. dgl. m. v. a. Nach dem neuesten  
wissenschaftlichen Stande, diese sehr bedeutsamen  
Selbststudienübungen, die durch den Einfluss  
des Schul- u. Fach-Unterrichts begünstigt werden,  
sind in jeder Hinsicht verständlich, werden  
jedem so genau als für jedes Examen, absolut  
notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen vor  
Bonness & Hachfeld, Potsdam.

# Raucht Manoli Cigaretten

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Zukunftsbild

„Die Frau Huber hat ja zwei Jahre bekommen wegen Kupperei!“

„Und mit Recht! Hat sie doch einen Huber und ein Mädel dreiviertel Jahr lang miteinander unterm Ditz'n gehabt!“

## Humor des Auslandes

„Madame, Sie ziehen Reitsport immer noch Automobil vor?“

„Nicht immer noch, lieber Baron, sondern wieder! Automobile werden schon zu billig!“

(Péle-Méle)

## „Bibel der Hölle“

„Verrohtestes, unsittlichstes Buch der Weltliteratur“ etc. nennt die Presse die 1. deutsche Ausgabe von

## Der Hexenhammer

v. Jac. Sprenger u. Heinr. Institoris 1489 latein. erschienen. 3 Bände 796 Seiten 20 M. Geb. 24 M. Einzel kauft.  
Tollste Ausgeburt menschl. Wahnwitzes, menschl. Grausamkeit!  
Nichts Tolleres als diese Erzählung v. Hexen-Teufel u. Aberglaub. Und doch ein Kulturdenkmal erst. Ranges 1! Ausführl. Prospekt u. Verzeichn. v. Kultur u. seltene schriftl. Büchern gr. fr. H. Barsdorf, Berlin W. 30 b.

**E**rlitten sollten sich von der Eleganz u. Unvergleichlichkeit meiner Wagners (glatte u. gerippte Sammet) zu Anknäueln durch ein Besuch überzeugen. Muster fr. bin und bei Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 17.



Das Möglicste in feinem Geschmack bei größtem Nährwert.  
Heinrich Fischer, Frankfurt/M.  
Mainzerlandstr. 116-118

## Grammophone Phonographen Polyphone

Nur Original-Erzeugnisse Bequemste Zahlungsbedingungen ohne Prospektzahlung.  
Jahres-Rente 12 M. 18 kostenfrei.

**G. Rüdernberg jun.**  
Hannover u. Wien.



## Beschlagnahme Die Schönheit der Frauen.

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.

280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Größe der Akte anbetrifft! **Nur ganze, sehr grose Figuren** in kauscheiter Nachbildung. **Zur Probe:** 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. frko. Completes Werk, 280 Akte in 20 Lieferungen à 80 Pfg. (Auf Wunsch auch jede Woche oder jeden Monat 5 Lieferungen) Complet in 10 Bänden gebunden 20 Mk. (Eventuell gegen Monatsraten von 5 Mk.)

Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken.  
Nur zu beziehen durch:  
Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 37, Bülowstr. 54 I.



## Edison-Phonographen

bieten Ihnen in Ihrem Heim: Orchester- u. Symphonie-Konzerte, Gesangs- u. Instrumental-Soli, humoristische u. and. Vorträge. — Die berühmtest. Künstler der Welt geben sich bei Ihnen ein Rendezvous.

Nur echt mit **Thomas A. Edison** dieser Schutzmarke

Wenn Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhaus, im Theater, im Variété, im Konzert, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd und glänzender Ausführung in den alle bekannten Stücke enthaltenden

## Edison-Goldguss-Walzen

Pracht-Kataloge kostenlos durch

Edison-Ges. m. b. H.  
Berlin N., Südfurstr.

**HARWOL** Haartröcknerapparat fürs Haus

Kinderleichter Handhabung, gediegenes Fabrikat. Das stückste nasse Fräulein wird in 10-15 Min. durch warmes Wind getrocknet. Eine Wohltat für jede Familie. Keine Erkältung. Keine Kopfschmerzen. n. d. Haarwachsen mehr. Preis 15 M. frko. geg. Einsend. d. Betrages od. Nachn. Wiederwerkes.

Artl. & Frick. Mit einem Preis für Berlin 1906. Fabrik seit 1884.

Sorgen Sie jetzt schon für ein praktisches Weihnachtsgeschenk!



## Union-Bücherschrank der einzig zweckmässige Schrank!

Ihre Bücherei wächst, der Schrank auch! Die Abteile passen aufeinander und nebeneinander. Illustriertes Preisbuch 38! kostenlos u. portofrei.

**Heinrich Zeiss, Frankfurt a. M.**

(UNIONZEISS)

36 Kaiserstr. 36

Achten Sie genau auf Firma und Hausnummer!



Sämtl. Dikalat-Gegenstände, Parafis, Fehlt-u. Messurassatungen, Bänder, Mützen, Cerevisio, Bier-u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die Studenten-Universitäts- und Goutierand-Fabrik von **Carl Roth**, Würzburg M. — Catalog gratis. —



## Ebeschliessungen in England

auskunt über rechtsgültige Ebeschliessungen in England erteilen **S. Arnheim & Co.**, Reise-Bureau W., Hamburg.

Gegen **Nervenschwäche der Männer** sind **Wellmann'schen** Tabletten das Beste und Wirksamste. Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand: Regensburg: Löwenapotheke C 10. — Depot für Österreich-Ungarn: — Budapest: Marienapotheke Kroneng. 23. Aerztl. Broschüre gratis und franco.



**ODONTINE.**

Weltberühmter  
Zahnpasta in  
Porzellan-  
Röhrchen à 75 Pf.  
Zu haben bei  
F. W.  
Puttendorfer,

BERLIN W. 30, Frobenstrasse 21 H

**Brockhaus****5 M**

Konversations-  
Lexikon, Neueste  
Auflage, komplett, 17  
Bände, monatlich nur

Luxusprospect 6/4  
gratis u. frei auf Verlangen  
**Bial & Freund**  
Breslau u. Wien III

**Sitzen Sie viel?** Preisliste über  
Gressner's Sitz-  
auflage a. Filz f. Stühle u. Schenkel D.R.G.M.  
frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 8.

**Billige Briefmarken.** Preis  
listo  
gratis sendet **August Marbes**, Bremen.

**„Wenn eins krank“** ist in der  
Familie!  
So heissen sich das beste und billigste  
mediz. Hausbuch. Herausgegeben von  
Dr. Wiedemann. Reich illustriert, mit  
zerlegb. Modell. Eleg. gebund. Mk. 6.—.  
Verlag Seitz & Schauer, München.

**Blütenlese der „Jugend“**

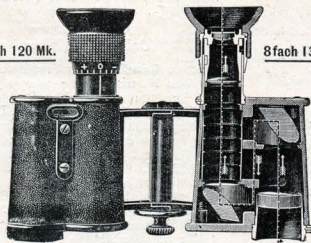
Zu den „Deutschwürdigsten Hohenlohes“  
schrieb die „Wiener Zeitung“:

„Noch heute ist eine Kammeraberie rafflos  
benutzt, nicht nur den Koffer für seine ba-  
malige Zeit ins Unrecht zu setzen, sondern  
ihn als einen unfähigen Jaros hinzu-  
stellen, der dadurch, daß er die Zügel des  
großen Helios ergreifen, maßloses Unheil  
angerichtet habe.“

Mit der griechischen Mythologie scheint  
der Verfasser auf etwas gepaßtem Fusse zu  
stehen: Gewiß haben Phaethon und Jaros  
beide etwas mit der Sonne zu thun, nur  
daß Phaethon die Zügel des Sonnen-  
wagens ergriß, die Sonne dagegen die  
Zügel des Jaros angriff.

**ZEISS**  
**Feldstecher**

6fach 120 Mk.

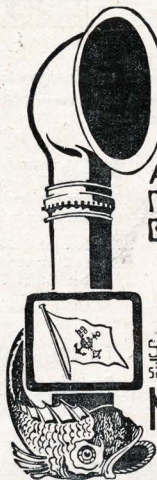


8fach 130 Mk.

Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand  
(D. R. P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit)  
der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10. gratis und franko.

**CARL ZEISS, JENA**

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.



Regelmässige  
Schnell-Postdampfer-Verbindungen  
von

**BREMEN**  
nach  
**AMERIKA**

New-York über Southampton, Cherbourg  
LONDON PARIS

Baltimore-Galveston-Cuba

Süd-Amerika-Brasilien-La Plata

Mittelmeer-Aegypten

Ostasien-Australien

Specialprospekte werden auch von  
sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben

**Norddeutscher Lloyd**  
**Bremen**

aufgegeben in London am 1.8.1907 3 Uhr 10 Min. nachm.

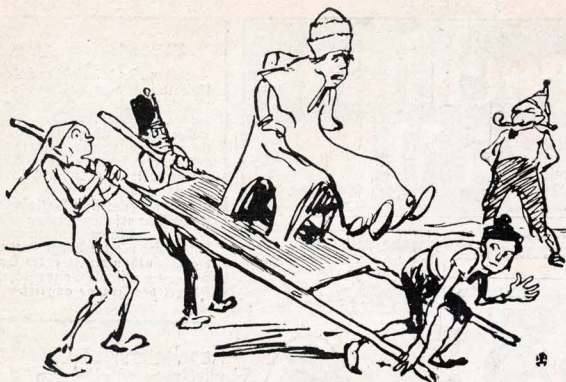
erbitten sofortige  
Absendung von  
10 000 Flaschen



Ein Bild-Telegramm

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen





### Der heilige Stuhl und das unfolgsame Spanien

„Wenn nur noch Deutschland und Oesterreich hochhalten wollen, komme ich ja in eine schiefe Lage!“

### Aus Hessen

Nein, was doch im Großherzogthum Hessen für besagtenwerthe Zustände! find!  
Einmal könnte es der Mensch vergeßen,  
Daß man sich im Deutschen Reich befindet!

Schon die Kunst ist dort von ganz moderner  
Richtungslosigkeit, soviel man hört,  
Sodas Niemand auf Professor Werner,  
Begas und dergleichen Meister schwört.

Auch die Sittlichkeit liegt schwer darnieder:  
Bilder werden selten konfiszirt,  
Und es soll geschehen hin und wieder  
Daß sich Kinder — baden, ungentert!

Schredlich ist der Zustand, der sociale!  
Einmal sprach sogar, berichtet man,  
Der Herr Großherzog bei einem Mahle  
Eigenhändig einen Soci an!

Aber hört das Höchste: Einem Roten,  
Der als Beigeordneter gewählt,  
Hat der Staat Beschäftigung geboten!  
— — Ja! Das hat gerade noch gefehlt!

A. D. N.

### Empfangschmerzen

Der Kaiser kommt zur Grundsteinlegung des  
deutschen Museums nach München. Die dortige  
Zentrumspreffe ereifert sich darüber, daß die Stadt

München für die Aus schmückung der Straßen, für  
das Festzelt und für das Festmahl 40 000 Mark  
bewilligt hat. Gegen den Zweck an sich will die  
Presse natürlich nichts sagen. Aber muß der  
Empfang denn 40 000 Mark kosten? Was braucht  
man denn viel zum Empfang eines deutschen  
Kaisers? Man halte sich doch an historische Vor-  
bilder! Als Heinrich IV. im Januar 1077 nach  
Canossa zum Papste pilgerte, war er dielen und  
der Markgräfin Mathilde gewiß hochwillkommen;  
aber haben sie zu seinem Empfange 40 000 Mark  
verbraucht? Auf einem Dose ein Altar, zu dem  
der Kaiser emporhien durfte, ein bißchen Schnee,  
in dem er stehen durfte, das war alles. Wenn  
man dielen Empfang genau kopieren wollte,  
so würde die Zentrumspreffe von ganzem Herzen  
dabei sein. Sie würde die Sache auch gern noch  
etwas feierlicher und moderner gestalten und  
auf dem Bahnhof eine aus Deputierten der Geislich-  
keit beider Konfessionen kombinierte Ehrenkom-  
pagnie unter dem Kommando des Zeltingen-  
generals Berrig aufstellen. An der Spitze der Ehrenkom-  
pagnie würde dann der Kaiser zum Erzbischof  
und zum Munizipal marschieren. Die schönste Aus schmück-  
ung der Straßen würden die bei der Ehrenkom-  
pagnie nicht beteiligten Geislichen bilden, die  
sich als Spalier aufstellen würden. Statt eines  
kostspieligen Triumphbogens wird ein einfaches  
mit den päpstlichen Farben geschmücktes laudius-  
ches Joch errichtet. Ein solcher Empfang ist  
nach der Ansicht des Zentrums billig  
und recht.

### Wahres Geschichtchen

Szene: kleine Stadt im Bergischen. Der Bauer  
Christian M. tritt, ohne angefloßt zu haben, in  
das Sprechzimmer eines Arztes.

Christian: „Guten Morgen, Dokter!“  
Arzt: „Du hast erst anzuklopfen, wenn Du  
mich sprechen willst. Nun geh' nochmal hinaus  
und klopfe an. Dann rufe ich „Herein“. Dann  
trittst Du ein und sagst: Guten Morgen, Herr  
Dokter! Dann sage ich: Guten Morgen, Christian,  
was willst Du? Dann sagst Du, was Du  
wilst.“

Christian geht hinaus und klopft an.  
Arzt: „Herein!“  
Christian: „Guten Morgen, Herr Dokter.“  
Arzt: „Guten Morgen, Christian. Was  
wilst Du?“  
Christian: „Einen anderen Dokter!“



Nerztlicherseits vielfach als ideales Schnupfmittel bezeichnet. — Wirkung frappant. — Dose 30 Pfg.



## Secht's es, da habt's es!

Secht san mit gar net schad'nsch  
Im Bayernland, indeß'n  
Jez g'reu'n mit uns halt fraisch scho  
Und ham a g'lundens freß'n!

Wenn d' Leut' — 's kimmt für zur rechten  
Zeit! —

Bei uns a Dummheit macha,  
Ut! je! Da red'n d' Preuß'n g'scheit,  
Dachampeln uns und lacha!

Und jeta hat — na bät's net denkt! —  
A Lump, a zuawig'reasla,  
Bei Ent a ganze Stadt glei' g'schlenkt,  
Mitfant 'm Burgamassla!

Es bät's halt gar so viel Respekt  
Vor'm Militär, dös fein' i!  
Und darim werd's jez dös dreckst  
Von uns und dös net g'wen't!

Hans!

Aus dem lyrischen  
Tagebuch des Leutnants v. Verfewitz:  
Unjehuerlich!

Handreich jeseien von Köpenick? —  
Ja ja schon Mandes jeseheien,  
Dies aber doch wohl dolltes Stüd,  
Das bisher Welt jeseheien!

Karl soll in Haltung, Gang, Elan  
Un was so Jorresjehen  
Janz sich wie Einer von  
Hauptmannsrang,  
Tausend, benommen haben!

Wenn nich mal Unfeiner mehr  
Sider, Kopir zu werden,  
Jest denn das doch — parole d'honneur —  
Geiliges, Höchtes jeseherden!

Wie wie in Erfahrung gebracht haben, war der  
Bürgermeister von Köpenick durch die Skizze der  
in letzter Zeit überhandnehmenden Schilderungen  
des Jahres 1806 dermaßen aufgeregt worden, daß  
er gar nicht auf den Gedanken kam, einen preu-  
ßischen Garde-Hauptmann vor sich zu haben,  
sondern glaubte, Köpenick sei bereits von den  
Franzosen genommen und seine Verhaftung er-  
folge auf Befehl S. M. Napoleons.

## Nord und Süd

Dort die gefürchtete Blaue und hier die  
gefürchtete Schwarze —  
Stimmt auch die Nummer nicht ganz,  
ist doch der Faden egal!

## Warnung

Alle diejenigen, von denen auf  
meinen Namen etwas gebozt, ge-  
stohlen oder beschlagnahmt wird,  
haben von mir keine Zahlung zu  
erwarten.

Wilhelm II.

Gutem Vernehmen nach soll  
Leoncavallo beauftragt sein, die  
Mäße Köpenick zu einer vater-  
ländischen — Operette zu ver-  
arbeiten.

## Der neue Plutarch

„Ich mußte mir eine Uniform machen  
lassen,“ sagte der liebe Gott zu Petrus.



„Vor einem Zivilisten haben die Preußen,  
die hier oben sind, keinen Respekt!“

Einbrecher-Lede kam zur Musterung.  
„Was sind Sie in Ihrem Zivilverhältnis?“  
wurde er gefragt.



„Hauptmann, Herr Feldwebel!“

Ein junges flottes Mädel hatte sich mit  
einem Hauptmann, einem abgelebten Herrn,  
verlobt.



„Willibald, Willibald, Deine Küsse schmecken  
so matt! Bist Du denn auch eck?“

## Eine massgebende Stimme aus Preussen

„s' sin eben doch noch nich jening Abscheiden an  
den Uniformen, sonst hätte die Jelscheit nich  
passiren können!“

## Aus dem „Militärwochenblatt“

Hauptmann Frhr. von und zu Köpenick  
à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß wurde  
in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste  
um den Humor zum Major befördert.

## Grabchrift

von Kassian Klauibenschädel, Tuifselemaler

„In diese Gruft hat man den Bürgermeister von Köpenick  
hinabgethan,  
Er wurde schließlich arretiert von dem grimmen Senfmann —  
Ihm zu folgen weigerte er sich aus Lebenskräften lang und sehr,  
Dieweil er eben dachte, daß es wie der nur ein bloßer Stumpig war!“

Dies Epitaph sei obsequem Stadthaupt ehrsüchtig voll geneigt  
zur beliebigen Verwendung am Ende seiner Lebenszeit.  
Doch hoffen wir, daß ihn Hans More mit seiner argen Tück  
So leicht ersicht nicht als wie der Hauptmann von Köpenick!

## Lachen oder weinen?

Die Zeit ist ernst! Nicht oft hat das Geschick  
Die Laune, einen guten Spaß zu machen —  
Doch endlich jetzt bescherte's in Köpenick  
Gelegenheit zu einem Niesenladen;

Zu einem Lachen, stark wie Sturmgebraus,  
Zu einem Lachen, daß die Seiten schmerzen,  
Die Augen tränen! Deutschland, laß' Dich aus!  
Lach' allen dumpfen Trübsinn Dir vom Herzen!

Ohm! Dir ein Fest vergnügten Uebermuths,  
Daß Deine Spottlust Puzelbäume schlage! —  
Mein gutes Deutschland aber, ach, was thut's?  
Gefenster sieht's auch jetzt am hellen Tage.

Von Sorgen sind die weisen Sänger schwer:  
Was soll's bedeuten? Und was

famm draus werden?  
Sie sprengen wild-geschäftig hin und her  
Auf bölgernen Prinzipienstückenpfaden!

Drauf wimmern: Schreckliches geschieht,  
Aust wieder uns der Kampf in die Arena!  
Der pfeifenkluge Erpblücker sieht  
Uns schon zerstückt durch ein neues Jena!

Ja, Michel! Winde Dir den Trauerflor  
Um Deine Zipfelmütze nur! Ich meine:  
Das Beste, was Du hattest, Dein Dummer  
Geht in die Winde! — Weine, Michel, weine!

F. v. O.

## Wohlverdiente Ehrungen

siehen dem Bürgermeister Kangerhans bevor. Nach-  
dem ihn schon das stürmische Vertrauen vom  
seiner Mitbürger zur Zurücknahme seines Mit-  
trittsgeldes bewegen, will man ihm demnach  
das Ehrenbürgerrecht von Köpenick verleihen.  
Die Einwohnerstadt stiftet ihm verschiedene Ehren-  
gaben: ein kunstvoll gearbeitetes Vackshorn als  
Pokal und die silberne Statuette des Hauptmanns  
von Köpenick dargestellt, wie er die Kaskinets-  
ordie verleiht. Der im Bahnhoflet gefundene  
Degen des Hauptmanns wird prachtvoll graviert,  
um dem Bürgermeister als Ehrengegenstand über-  
reicht zu werden. Der Kangerhans wird außerdem  
à la suite der Köpenicker Schutzmannschaft gestellt.  
Ein Kangerhansplatz, ein Kangerhans-  
denkmal und eine Kangerhansstiftung für  
heringefallene und freireligiöse Bürgermeister  
sind geplant. Felix Philipp hat den sensationellen  
Vorfall bereits in einem Drama verarbeitet, das  
in der nächsten Vorstellung im Köpenicker  
Reichstheater aufgeführt wird. Ein wichtiger  
Hauptmann wird den Geispolod kürzlich, ein wirk-  
licher Reserveoffizier in einer wirklichen Of-  
fiziersuniform mit zwei Kokarden an der Mütze  
die Hauptrolle spielen. Abordnungen der Städte  
Abdera, Schilda, Schöppenstedt und Vaben-  
burg sind eingetroffen, um die Köpenicker bei  
der Ausführung der ihrem Bürgermeister ferner  
noch zugehenden Ehrungen mit Rath und That  
zu unterstützen.

## In einer Redaktion

„Wie? Fünfsig Mark geben  
Sie mir für den Witz? Für so  
gut hätte ich ihn gar nicht gehalten!“

Der Redakteur: „Der Witz  
ist sogar miserabel! Aber Sie sind  
seit acht Tagen der erste Mensch,  
der einen Witz bringt, der nicht  
vom Hauptmann von Köpenick  
handelt!“



## Der falsche Hauptmann

war eigentlich noch sehr anständig. Was hätte er nicht noch alles anstellen können, wenn er bösartigen Natur gewesen wäre?

Hauptmann Gaumerinski marschiert zu Reinhold Vegas und befiehlt ihm, innerhalb dreißig Minuten



ebensovielen Denkmäler zu bauen. Er erklärt ihm, er wüßte die Denkmäler alle an einem Tage zu enthüllen, und verpricht dem Meister für je zwei Denkmäler je einen Orden.

Hauptmann Gaumerinski besucht die nächste Zeitungsredaktion, hält Hausfuchung, und nimmt, da er einen staatsgefährlichen Z-Buntl findet, das gesamte Personal in Zeugniszwangshaft.



Dem gerade anwesenden Oberst a. D. Gaecke erteilt er huldvollst die Erlaubnis zum Tragen der Uniform.

Hauptmann Gaumerinski dringt in ein zweifelhaftes Haus ein, um dort für „altpreussische Frucht und Eitte“ zu sorgen. Er trifft dabelst mehrere Herren an, die sich als „Studienkommission eines Sittlichkeitsvereines“ legitimieren.



Gegen das Ehrenwort, alle unsittlichen Theaterstücke auszuspielen, steht er von einer Verhaftung ab. Dingen beschlagnahmt er die in den Taschen der Herren befindlichen Altpfotographien.

Hauptmann Gaumerinski fährt nach dem Reichsfanzlerpalais, überhört Wilow den Wächmann, und erhebt ihn dann entzückt zum Herzog von



Braunschweig. Das Mohrröhen macht er wegen seiner schwarzen Farbe zum preussischen Kultusminister. Städt erweist er zur Entschädigung zum A. S. einer katholischen Verbindung.

Hauptmann Gaumerinski rennt zu Anita Augspurg, die sich gerade einen neuen Gehrock anmessen läßt. Er gibt ihr das Frauenstimmrecht.



Als sie ihn zum Danke umarmen will, entzieht er sich durch eilige Flucht allen weiteren Lieb-toungen.

Hauptmann Gaumerinski fährt zu Pod. Auf die Frage nach dem Kassaschlüssel erwidert jener: „Den hat meine Frau!“ Es stellt sich jedoch heraus, daß er ihn selbst im linken Stiefel trägt.



Als der Hauptmann nun zur Verhaftung schreiet, befiehlt Pod darauf, in einem Seeswagen abgefahren zu werden, da er prinzipiell nicht gehe.

Hauptmann Gaumerinski macht einen Absteher in's Kolonialamt. Er trifft dortselbst einen



solchen Durcheinander an, daß er sich selbst nicht auskennt und schleunigst gehen will. Da wird er durch ein verdächtiges Geräusch im Papierkorb

aufmerksam. Er sieht nach und entdeckt im Papierkorb den Abgeordneten Erzberger, der dort nach Abfällen suchte. Er muß ihn aber laufen lassen, da Erzberger als Abgeordneter immun ist.

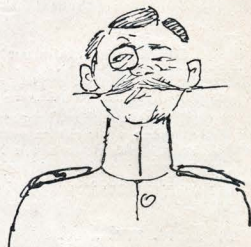
Und nun kommt das Allergemeinste: Gaumerinski schreibt seine Memoiren und vererbt sie seinem jüngsten Sohn zur Herausgabe. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementiert im Voraus alles.

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

**Achtung! Augen rechts!** Ueberall wird die Frage ventiliert, ob das Verhalten des Köpender Bürgermeisters Dr. Langerhans dem Pseudohauptmann gegenüber korrekt war. Die ihm übergebenen Zivilbehörden haben daran nichts zu rügen gefunden. Aber da Dr. Langerhans auch Reserveleutnant ist, so hat auch seine vorgesetzte Militärbehörde eine Untersuchung darüber eingeleitet, ob er richtig gehandelt hat. Vor der Militärbehörde ist er nun nicht so gut weggekommen, als vor der Zivilbehörde. Als nämlich der vermeintliche Hauptmann ihn verhaftete, hat Langerhans energisch und laut Vorlegung des Haftbefehls verlangt. Nun war zwar der Pseudohauptmann nicht sein Vorgesetzter, Langerhans hielt ihn aber dafür, benahm sich ihm gegenüber also so, wie er sich seinem wirklichen Vorgesetzten gegenüber verhalten haben würde. Der § 89 des Militär-Strafgesetzbuches schreibt vor:

„Wer — — — in Beziehung auf eine Diensthandlung die dem Vorgesetzten schulbige Achtung verleiht, insbesondere laut Beschwerde oder gegen einen Verweis Widerrede führt, wird mit Arrest bestraft.“ Herr Langerhans soll nun wegen Achtungsverletzung gegenüber einem Vorgesetzten bestraft werden.

**Preisrättsel für die Köpenicker**  
Von E. Wilke



Welches ist der echte und welches ist der falsche Hauptmann?



## Der Hauptmann von Köpenick

hat in einer Gastwirtschaft den Wirtshausleuten seine Vorliebe für die plattdeutsche Sprache erklärt. „Er habe Reuter gelesen und bedauere, daß die hochdeutsche Sprache die Sprache der Gebildeten geworden sei. Hätte nicht Luther die Bibel ins Hochdeutsche überlegt, so wäre das nicht geschehen.“ —

Wir sind in der Loge, noch einige bemerkenswerte Ausprüche des Hauptmanns zu veröffentlichen, die seine hohe literarische Bildung erkennen lassen. Zu dem Rentanten von Köpenick sagte er: „Ich fordere Sie frei nach Jago auf: Thun Sie Geld in meinen Beutel, sonst lasse ich Sie, wie Ibsen sagt, in Schönheit sterben!“ Er hat seinen Namenszug geschrieben hatte, deutete er auf das Streusandglas und befahl: „Reichen Sie mir mal da die Büchse der Pandora!“ Zum Schluß erklärte er: „Herr Bürgermeister, Sie haben nun, wenn ich die Worte Richard Wagners gebrauchen darf, gesehen was wir können! Ich begeh mich nun jenseits von Gut und Böse, vielleicht zu Schiff nach Frankreich, vielleicht nach jenem Land, unnahbar Euren Schritten! Vielleicht sehen wir uns auch bei Philippi wieder!“

Nun sei bedankt, mein lieber Schwan,  
Es ist die höchste Eisenbahn!“

## Ein zeitgemässes Soldatenliedchen

Wir ham einen Kameraden,  
Ein schlauern findst Du nit,  
Der Aert ist kein Gemeiner,  
Doch hat er krumme Reiner  
:| Und nimmt die Kassen mit :|

Der Hauptmann kam gesungen,  
Er roch nach Schnaps und Bier.  
Die städtischen Moneten  
Die gingen mit ihm föten —  
:| Wäys ich mich, oder wäys ich mir? :|

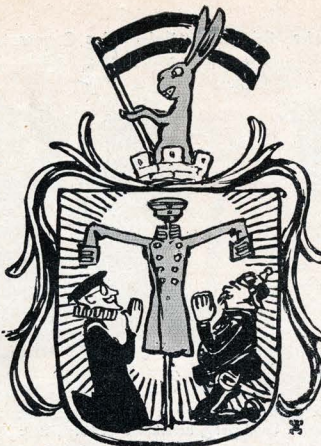
Bim

## Dem Verdienst seine Krone!

Wie wir hören, hat bereits ein Berliner Künstler den Auftrag erhalten, den Hauptmann von Köpenick für die Siegesallee in Marmor auszubauen. Die Inschrift des Denkmals soll lauten: „Dem Hauptmann, der so deutlich die Stramm-



heit der preussischen Disziplin vor aller Welt darzulegen hat, die dankbaren Witzblätter.“



Das neue Köpenicker Stadt-Wappen

## Ein Couplet

Ich bin ein Leutnant der Reserve  
Und Bürgermeister obendrein,  
Ich bin voll Schmied, voll Kraft und Verve  
Wie alle preussischen Leutnants sein.  
Nur wenn ein Hauptmann mit mir redet,  
Dann heß ich ihn immer wieder an,  
Ich sag kein Wort und fasse Schritt  
Und geh' gehoramt mit.

## Refrain:

Dem Bajonette, die sind spitzlich  
Und ich, ich bin so fischlich,  
Das Spiechen geht mir wider'n Sinn.  
Weil ich durchaus kein Spiecher bin!

Es ist kein Kunststück, mich zu höhnen,  
Weil mich ein Gauner so gelert.  
Man muß sich doch erst dran gewöhnen,  
Dass man entzweigeflohen wird.  
Ich fall nicht gerne mauketo' um,  
Druin freut mich das Vertausensvotum,  
Das mir geschickt der Magistrat,  
Man weiß ja als Soldat:

## Refrain:

Die Bajonette, die sind spitzlich,  
Und ich, ich bin so fischlich,  
Ein Doch der Stadt, die zu mir hält,  
— Sie ist ja selber mitgeprellt!

Ihr bösen Spötter rings, Ihr harten,  
Die mich beprobt und bereimt  
Und mich sogar auf Anstichsorten  
Für unre Nachwelt festgeleimt,  
Wenn mal zu Euch der Hauptmann käme,  
Und Euch gleich mir gefangen nähme,  
Ihr dachtet sicher all' im Land  
Wie ich, der Leutnant:

„Ach, Bajonette, die sind spitzlich,  
Und wir, wir sind so fischlich.“  
— Ihr machet's ganz wie ich, Ihr Herrn,  
Denn spiechen läßt sich Niemand gern!

Karlheon

## Irungen, Wirungen

In Altschtein erschien neulich unerwartet der neuernannte Divisionskommandeur. Er ließ die Garnison alarmieren, nahm die Parade ab und lud nachher das ganze Divisionskorps und die Spitzen der Zivilbehörden zu einem Dinner in dem ersten Hotel ein. Zwischen Bier und Käse verweilend er. Man wartete, wie es sich ficht, mit dem Aufsteigen und dem Anzünden der Zigarren auf den hohen Vorgesetzten, aber vergebens. Es war gar kein Generalleutnant, sondern ein Schwindler, der den Oberstleutnant noch um 100 Mk. angempumt hatte.

In Warmmünde landete neulich Herr Vanderrbill. Zivil- und Militärbehörden aus Warmmünde und dem nahen Klostod machten ihm ihre Aufmerksamkeit. Er war sehr ausgeräumt und machte sich einen edlen Millionärschrei; er erklärte nämlich öffentlich, daß er 100 Markscheine kenne. Für jeden Hundertmarkschein, der ihm gebracht wurde, gab er einen Tausendmarkschein. Natürlich drängten sich die Menschen zu ihm. Erst als er wieder in See gestochen war, merkte man, daß es gar kein Vanderrbill, sondern ein Schwindler war; die Tausendmarkscheine waren falsch.

In Treuenbriehen wurde neulich das Standbild des Hochmächtigen August Schimmerlesky enthüllt. Der im 17. Jahrhundert die Stadt dadurch von gänzlichster Vernichtung bewahrt hatte, daß er bei einem nächtlichen Scheunenbrande nicht geschlafen, sondern rechtzeitig gerettet hatte. Zur Enthüllung erschien im Auftrage des Kaisers der Oberpräsident, der dem treuen Treuenbriehen ein Regiment Tanulanen versprochen. Nach der Enthüllung fuhr er von dannen. Zu spät erkannte man, daß es gar kein Oberpräsident, sondern ein Schwindler war, mit dem auch der neue Ueberzieher des Bürgermeisters verschwunden war.

In Sachsen ist man freilich heller. In Köpchenbroda erschien neulich ein Feldwebel auf dem Rathhause, um für durcheinanderstehende Truppen Quartier zu machen. Der schlauere Bürgermeister zeigte ihm das Polizeiarresthaus, angeblich um ihn zu fragen, ob dort die Wache untergebracht werden könnte; kaum hatte der Feldwebel das Arresthaus betreten, als er die Thür hinter ihm zuwarf. „Mir Sachsen sein heller“, sagte er und eruchte das nächste Regimentskommando telegraphisch, den Schwindler abzuholen. Als dies geschah, stellte sich folgendes heraus: Der Mann war gar kein Schwindler, sondern ein wirklicher Feldwebel, der wirklich den Auftrag hatte, Quartier zu machen.

Erldo



Ob nicht auch in dieser „Uniform“ das Köpenicker Capital erobert worden wäre?



## Ein Zukunftsbild oder „Schreckliche Folgen des Gaunerstreiches von Köpenick“



Der wirkliche B. preussische Hauptmann v. Pechwig hält eine vom Schießplatz kommende Abtheilung an und befiehlt ihr, ihm bei der Verfolgung des Defecteurs Meier behilflich zu sein. Ungeheure Heiterkeit der Soldaten. Ruf: „Die kennt man schon! Spigbube in Uniform!“



v. Pechwig wird grob. Die misstrauische Soldateska wird noch gröber und gibt ihrer Entrüstung über die vermeintliche Mystifikation schneidigen Ausdruck.



v. Pechwig zermartert sein schmerzendes Haupt mit den Fragen: A. Wodurch ist die Disciplin im K. preussischen Heere so auf den Hund gekommen? B. Wie komme ich ohne Hosen wieder nach Potsdam?

(Zeichn. v. E. Wille)